

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Ausrägern 1,50 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Beilage 1,75 M. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 10 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunden der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 6spaltige Copypresse oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratiskbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 130

Sonntagabend, den 6. Juni 1903.

143. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Verordnungen des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 13. Oktober 1900 (Amts-Bl. S. 372) und vom 24. Januar 1902 (A.-Bl. S. 49) bringe ich nachstehend den Plan über die Verteilung der Handwerkskammer für das Geschäftsjahr 1903 zur Kenntnis der Gemeinden.

Nach dem vom Herrn Regierungs-Präsidenten genehmigten Beschluß der Handwerkskammer sind in diesem Jahre 15% der veranlagten Gewerbesteuer aufzubringen. Die Beiträge sind aus der Gemeindefasse zu entnehmen, doch steht den Gemeinden das Recht zu, dieselben von den einzelnen Handwerkern unter Beachtung der in obenbenannten Verordnungen festgestellten Grundzüge wieder einzuschießen.

Die Gemeindevorsteher fordere ich hierdurch auf ihre Gemeinden entfallenden Beträge **pünktlich bis zum 30. Juni d. Js.**, an die Kreis-Kommunalkasse abzuführen. Merseburg, den 27. Mai 1903.

Der Königliche Landrat.  
Graf d' Sautourville.

Kreis Merseburg Gemeinde	Summe der Gewerbesteuer-sätze M.	Summe der fin-gierten Sätze (zu 25%) M.	Ge-samtsumme aller Sätze M.	Beitrag der Ge-meinde
1	2	3	4	5
Altranstadt	112	—	112	16,80
Altkirchen	144	—	144	21,60
Apfenb. d. B.	8	—	8	1,20
Baditz	40	2	42	6,30
Beudorf	28	4	32	4,80
Beuthitz	16	—	16	2,40
Bischdorf	12	—	12	1,80
Bötsch	8	—	8	1,20
Bündorf	8	2	10	1,50
Burgliebenau	20	—	20	3,00
Burgliebenau	28	—	28	4,20
Cajna	—	—	8	1,20
Corbetta	24	—	24	3,60
Craacu	8	—	8	1,20
Crepau	24	2	26	3,90
Cröllwitz	8	—	8	1,20
Cursdorf	—	4	4	0,60
Dabitz	8	—	8	1,20
Dahlitz a. E.	36	—	36	5,40
Dahlitz a. W.	48	—	48	7,20
Döhlen	16	10	26	3,90
Döllau	16	2	18	2,70
Dörthe	—	—	2	0,30
Dürenberg	48	—	48	7,20
Eisdorf	20	—	20	3,00
Emmich	8	—	8	1,20
Emmich-Rüben	120	10	130	19,50
Frankleben	60	12	72	10,80
Geisa	20	—	20	3,00
Görschitz	8	2	10	1,50
Gosau	8	—	8	1,20
Groß- und Klein-Godulla Weita	28	—	28	4,20
Groß-Görschen	—	2	2	0,30
Groß-Görschen	60	—	60	9,00
Groß-Görschen d. E.	16	2	18	2,70
Groß-Hörsna	56	4	60	9,00
Groß-Schorflop	8	—	8	1,20
Güthensdorf	20	—	20	3,00
Höpenhobe	56	—	56	8,40
Hollen	404	14	418	62,70
Hörsna	52	2	54	8,10
Kauern	28	6	34	5,10
Kaulberg	256	8	264	39,60
Klein	84	8	92	13,80
Klein-Corbetta	68	—	68	10,20
Klein-Görschen	8	—	8	1,20
Klein-Görschen Gut	12	—	12	1,80
Klein-Görschen Gut	16	—	16	2,40
Klein-Görschen	20	—	20	3,00
Klein-Görschen	8	2	10	1,50
Klein-Görschen	32	6	38	5,70
Klein-Görschen	112	18	130	19,50
Zu übertrag.	2256	150	2406	360,90

Kreis Merseburg Gemeinde	Summe der Gewerbesteuer-sätze M.	Summe der fin-gierten Sätze (zu 25%) M.	Ge-samtsumme aller Sätze M.	Beitrag der Ge-meinde
1	2	3	4	5
Lebertrag	2256	150	2406	360,90
Röhlitz	48	—	48	7,20
Röhlitz	20	—	20	3,00
Stregsdorf	—	2	2	0,30
Tauchwitz	360	50	410	61,50
Tennowitz	—	2	2	0,30
Tüsch	860	88	948	142,20
Merseburg	4752	96	4848	727,20
Weichen	8	—	8	1,20
Weichau	108	—	108	16,20
Wühlitz	—	4	4	0,60
Wülfau	8	—	8	1,20
Mohelnitz	60	—	60	9,00
Muschwitz	24	2	26	3,90
Raasdorf	12	—	12	1,80
Reichardt	—	2	2	0,30
Reuthen	24	—	24	3,60
Reichenb. Gut	12	—	12	1,80
Niederb. Gut	8	12	20	3,00
Niederb. Gut	28	—	28	4,20
Oberb. Gut	64	—	64	9,60
Oberb. Gut	120	6	126	18,90
Reich	8	4	12	1,80
Reich	—	2	2	0,30
Reich	—	6	6	0,90
Reich	36	10	46	6,90
Reich	16	—	16	2,40
Reich	96	16	112	16,80
Reich	16	—	16	2,40
Reich	12	—	12	1,80
Reich	16	—	16	2,40
Reich	28	2	30	4,50
Reich	—	2	2	0,30
Reich	148	10	158	23,70
Reich	12	—	12	1,80
Reich	8	—	8	1,20
Reich	—	10	10	1,50
Reich	8	2	10	1,50
Reich	12	—	12	1,80
Reich	—	6	6	0,90
Reich	452	50	502	75,30
Reich	12	—	12	1,80
Reich	2296	90	2386	357,90
Reich	—	4	4	0,60
Reich	8	—	8	1,20
Reich	16	—	16	2,40
Reich	76	—	76	11,40
Reich	32	—	32	4,80
Reich	28	4	32	4,80
Reich	24	4	28	4,20
Reich	16	4	20	3,00
Reich	132	16	148	22,20
Reich	8	4	12	1,80
Reich	—	2	2	0,30
Reich	20	—	20	3,00
Reich	16	—	16	2,40
Reich	8	—	8	1,20
Reich	—	2	2	0,30
Reich	—	2	2	0,30
Reich	4	—	4	0,60
Reich	96	2	98	14,70
Reich	32	10	42	6,30
Reich	28	4	32	4,80
Reich	16	2	18	2,70
Reich	16	—	16	2,40
Reich	156	4	160	24,00
Reich	—	—	8	1,20
Summe	12684	710	13394	2009,10

**Bekanntmachung.**  
Der Departements- und Kreisarzt Dr. Felsch ist für die Zeit vom 3. bis einschließlich 15. Juni d. Js. beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist der Kreisarzt Friedrich in Halle a. S., Ludwig-Wuchererstraße 86 wohnhaft, beauftragt worden. Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich daher, bei Viehseuchen, welche während obengenannter Zeit ausbrechen, den Kreisarzt Friedrich zuzuziehen.  
Merseburg, den 4. Juni 1903.  
Der Königliche Landrat.  
Graf d' Sautourville.

### Das Domdiakonatsgebäude

Das Domdiakonatsgebäude soll einschließlich Grundstück an den Meistbietenden verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten während der Dienststunden aus, auch können daselbst die Schlüssel behufs Besichtigung des Hauses entnommen werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 15. Juni d. Js. an mich einzuliefern.  
Merseburg, den 28. Mai 1903.  
Der Königliche Kreisbauinspektor.  
v. Manilowsky. (1129)  
Baurat.

### Bekanntmachung.

Der Weg Gr. Fagel-Weiditz-Weiditz vom Schnittpunkt mit dem Wege Wochsthal Weiditz-Weiditz bis nordöstlich des Dorfes Weiditz wird bis auf weiteres wegen Ausbaugelert.  
Ermitz, den 4. Juni 1903.  
Der Amtsvorsteher.

### Kaisertage in Frankfurt.

Die Kaiserlichen Majestäten trafen heute von Wiesbaden, wo sie im Schlosse übernachtet hatten, in Frankfurt ein und besichtigten zunächst den Römer. Oberbürgermeister W. D. F. begrüßte die Majestäten in einer Ansprache, auf welche der Kaiser wie folgt erwiderte:  
„Es ist mir ein Bedürfnis, im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in meinem Namen der Stadt Frankfurt aus tiefem Herzen warmen Dank zu sagen für die Tage, die sie uns bereitet. Spontan, ein Ausdruck herzlicher Gefühle, war der gestrige Empfang, getragen von dem aus vielen tausend Kehlen gesungenen deutschen Liede; es war so recht das Bild der fröhlich sich regenden, nach allen Richtungen sich entwickelnden großen Metropole, der Erfolg dessen, was das Schwert meines siegreichen Großvaters für das Vaterland errungen hat, ein Beweis dafür, wie gut es Frankfurt unter preussischer Krone gegangen ist. Vom Kyffhäuser her zog meine Bahn zur alten Römerstadt hin. Das Kyffhäuser-tor ist geprengt, und offen sind die Tore und Gassen der Stadt Frankfurt geworden, vergangene die alten Zeiten und zur Geschichte geworden. Das neue Deutsche Reich hat Frankfurt zur neuen Bedeutung sich entwickeln sehen. Und so war es denn mein Wunsch: wie schon in früherer Zeit aus Frankfurt die ersten schönen Sprößlinge des deutschen Volkes erstanden und wie heute zum ersten Male in ihren Mauern deutsche Männer sich versammelt haben, um nach alter Sitte im Liede miteinander zu ringen, so möge in Verbindung mit der modernen Entwicklung und Ausgestaltung der Stadt, wie hier im Rathaus, die Pflege der alten Traditionen und der alten Geschichte der Stadt, Hand in Hand gehen; denn nur, wer seine Geschichte pflegt, wer seine Traditionen hochhält, kann in der Welt etwas werden. Die Ordensketten, die Sie um die Schultern Ihres Oberbürgermeisters glänzen sehen, ist ein Beweis dafür, wie gerade auf einem meinem Herzen so nahe liegenden und von mir so eifrig durchforschten Gebiet, dem der sozialen Politik, Frankfurt an der Spitze markiert, und wie es mir am Herzen liegt, die Stadt und ihr Oberhaupt dadurch zu zieren und mein volles Einverständnis zu erklären mit den Wegen, die Sie hier eingeschlagen haben zum Segen für Ihre Bürger und zum Wohlfahrt für das Vaterland. Es ist mir aber wohl bekannt, daß außerdem noch ein Wunsch die Brust Frankfurts bewegt, dem ich gern Folge geben werde. Es ist schon lange der Wunsch, daß die Zusammengehörigkeit der Stadt mit ihrer Garnison durch ein äußeres Band auch in der Heresogenschaft sich kennzeichnen möge. Und diesem Wunsch der Frankfurter Patrioten zukommend, habe ich befohlen, daß vom heutigen Tage an das 2. Bessische Artillerie-Regiment Nr. 63, „Frankfurt“ heißen soll. So möge auch die Garnison in Verbindung mit der Bürgergarde Frankfurts in Friede und Freundschaft, stolz auf ihren Namen, auch Ihnen, den Bürgerhelfern, ein Heim bieten, und möge Gottes reichster Segen auf allen Ihren Unternehmungen ruhen, auf welchem Gebiete es auch sei. Das ist mein herzlichster Wunsch, und darauf laere ich den Ruf: Auf das Wohl der Stadt Frankfurt, hurra! hurra! hurra!“

zu erklären mit den Wegen, die Sie hier eingeschlagen haben zum Segen für Ihre Bürger und zum Wohlfahrt für das Vaterland. Es ist mir aber wohl bekannt, daß außerdem noch ein Wunsch die Brust Frankfurts bewegt, dem ich gern Folge geben werde. Es ist schon lange der Wunsch, daß die Zusammengehörigkeit der Stadt mit ihrer Garnison durch ein äußeres Band auch in der Heresogenschaft sich kennzeichnen möge. Und diesem Wunsch der Frankfurter Patrioten zukommend, habe ich befohlen, daß vom heutigen Tage an das 2. Bessische Artillerie-Regiment Nr. 63, „Frankfurt“ heißen soll. So möge auch die Garnison in Verbindung mit der Bürgergarde Frankfurts in Friede und Freundschaft, stolz auf ihren Namen, auch Ihnen, den Bürgerhelfern, ein Heim bieten, und möge Gottes reichster Segen auf allen Ihren Unternehmungen ruhen, auf welchem Gebiete es auch sei. Das ist mein herzlichster Wunsch, und darauf laere ich den Ruf: Auf das Wohl der Stadt Frankfurt, hurra! hurra! hurra!“

\* Frankfurt a. M., 4. Juni. Heute begann programmäßig um 10 Uhr das Wettelingen um den Kaiserpreis. Die Entscheidung, wem er zuzusprechen sei, dürfte den Preisrichtern diesmal schwerer fallen als in Kassel, da der Preisrichter nicht weniger als geistig erscheint, als Prüffristen für die Leistungsfähigkeit der Vereine im Allgemeinen zu dienen. Vor allen mutet er den Stimmen, insbesondere den Nennern, zu viel zu. Am besten bemerften ihn von der ersten Gruppe, zu der auch die berühmten Hannoveraner gehörten, die beiden den Namen „Saus-foici“ tragenden Vereine aus Dortmund und Essen. Diese hatten sich denn auch des höchsten Beifalles zu erfreuen, mit dem das wieder nach tausenden zählende Publikum überhaupt nicht lagerte. Der Kaiser in Generaluniform, der mit der Kaiserin und den Prinzen während der ganzen Zeit anwesend blieb, verließ mehrmals seine Loge und sprach mit den Preisrichtern.

\* Frankfurt a. M., 4. Juni. Dem Oberbürgermeister von Frankfurt, W. D. F., wurde der Wilhelmorden und dem Bürgermeister Dr. W. R. v. C. der Charakter als Geheimrat verliehen. Der Stadtverordneten-Vorsteher Geheimrat Justizrat Humser erhielt den Kronenorden zweiter Klasse; ferner erhielten u. a. den Roten Adlerorden 4. Klasse die Stadträte Josef B. A., Anton Meyer, Wilhelm Hanau, Stadtbauinspektor Wilde und der Vizepräsident der Handelskammer, Kommerzienrat Passavant.

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.  
\* Berlin, 4. Juni. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten trafen gestern abend von Frankfurt in Wiesbaden ein. Zum Empfang daselbst hatte sich am Bahnhof der König von Dänemark eingefunden. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt auf beide Wangen, während der König die Kaiserin durch Hand- küß begrüßte. Der Kaiser stellte dem König die Prinzen Ciel, Friedrich und Waldemar sowie den Herzog von Koburg und Gotha vor und verwelte dann noch etwa 10 Minuten in angeregtester Unterhaltung mit dem König auf dem Bahnhof. Nach der Ankunft im königlichen Schlosse zu Wiesbaden hatte der Kaiser eine Besprechung

mit dem Intendanten Kammerherrn von Hülsen. Heute morgen unternahm der Monarch einen Ausritt in die Wäldungen hinter dem Neroberg. Die Kaiserin machte eine Ausfahrt. Um 8 Uhr 55 Minuten begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen Gisel-Friedrich und Adalbert und der Herzog von Koburg und Gotha mit den Damen und Herren ihrer Umgebung nach Frankfurt. Das Kaiserpaar wurde dort bei seiner Fahrt durch die Straßen vom Publikum aufs lebhafteste begrüßt.

Aus dem Jahresbericht, den der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande erstattet hat, seien folgende Angaben hervorgehoben: In Ungarn dauert die Verdrängung der deutschen Sprache und deutscher Ortsnamen an. In Böhmen hatte die letzte Volkszählung eine mäßige Zunahme des deutschen Elements und eine Verringerung der Geburtsziffern in den tschechischen Gegenden ergeben. Dagegen sind die Verhältnisse in Währen schlechter geworden; im Jahre 1890 hatten wir dort noch 29,37 v. H., 1900 nur mehr 27,90 v. H. Ebenso in Schlesien, wo wir von 47,76 auf 44,68 gesunken sind. Den traurigsten Rückgang weist Galizien auf. Bildeten dort die Deutschen im Jahre 1880 noch 5,04 v. H. der Bevölkerung, so sanken sie 1890 auf 3,45 und 1900 auf 2,95 v. H. (211,752 Seelen). Dagegen macht in der Bukowina das Deutschtum Fortschritte, von 20,8 v. H. im Jahre 1880 auf 22,05 im Jahre 1900 (159,486 Seelen). Die deutsche Sprache herrscht im Verkehr und Wirtschaften, der deutsche Bauer geübt, der deutsche Pächter wird vom Großgrundbesitzer begünstigt. Je hunter die Wälderwäschung, desto eher behauptet sich unsere Kultur. In Südtirol hat sich die planmäßig betriebene Schularbeit des Vereins abermals bewährt. Für die überseefischen Länder war der Hauptvorstand in jeder erdenklichen Weise bemüht, durch Schaffung einer Zentralstelle für deutsches Auslandsschulwesen zu wirken, in erster Linie durch eine Lehrvermittlungsgesellschaft. Ueber 400 Lehrer sind durch sie den überseefischen deutschen Schulen angeboten, auch eine Anzahl überseefischer Lehrlinge bereits mit verschiedenen Lehrkräften besetzt worden. Die Mittel des Vereins sind andauernd in beständigem Strömen begriffen. Die Einnahmen sind von 120,179 Mark im Vorjahre auf 131,148 Mark gewachsen; die Mitgliederzahl hat sich um ein halbes Tausend gehoben, sie beträgt jetzt 33,594. Die Zahl der Ortsgruppen blieb 281.

**Gienach, 2. Juni.** Zum Schluß der jüngsten öffentlichen Sitzung des Gemeinderates gab der Vorsitzende Dr. Bernick Kenntnis von einem längeren Schreiben, welches der Erste Bürgermeister Dr. von Jensen an ihn gerichtet hat und in welchem unter Hinweis auf einen letztangegangenen Beschluß des Gemeinderates, betreffend die Reorganisation unseres Polizeiwesens, über zwei höhere Polizeibeamte allerlet Mitleidungen gemacht werden, aus denen erhellen soll, in wessen Händen die Fäden der Intrigue gegen Dr. v. Jensen zusammenliegen und wo die treibenden Kräfte in dem Strafverfahren gegen ihn gewesen sind. Schreiber überläßt es dem Gemeinderat, geeignete Schritte gegen die Polizeibeamten zu unternehmen, welche in der Absicht, ihn zu fälschen, zu Verdrängen an ihm geworden sind. Der Gemeinderat beschließt in Uebereinstimmung mit dem Finanzausschuß, daß er zur Zeit den Moment für eine Reorganisation der Polizei für nicht gekommen erachte und daß dieselbe späteren Zeiten überlassen werden müsse, wo sich an der Spitze der Gemeindeverwaltung eine andere Person befände.

**Gotha, 2. Juni.** Auf dem zweiten deutschen Redakteurtag, der unter dem Vorsitz des Chefredakteurs Wittner hier stattfand und von dem Oberkurat Bachhoff-Gotha im Auftrage des Ministers begrüßt wurde, waren 290 Stimmen vertreten. Im Anschluß an die Vorträge wurden folgende Anträge angenommen: Der Verein Deutscher Redakteure wird beauftragt, 1) mit den Leitern der Privatangelegten-Bewegung zur Erlangung einer Versicherung gegen Stellenlosigkeit und einer Alters- und Invalidenversicherung sich in Verbindung zu setzen; 2) für die Errichtung eines journalistischen Arbeitsamtes Sorge zu tragen. Es wurde eine Kommission gewählt, um die Vorfragen zu prüfen.

**Dresden, 2. Juni.** Die Ausdehnung der letzten Mai-Abende werden für viele ein böses Nachspiel haben. Ein bedeutender Teil der Inhabanten wird unter Anklage gestellt werden. Durch die Verhältnissen sind manche Familien ihrer Erwärter beraubt worden, und bittere Not wartet ihrer. Beim Gericht haben schon viele Frauen Nachfrage nach ihren Männern gehalten und unter Tränen erklärt, sie hätten nichts zu essen. Die aufgedröckelene Einnahme hat lebhaftes Freuden in der Bevölkerung hervorgerufen.

**Die sozialdemokratische „Interne.“**  
In ihrer neuesten Nummer schreibt die „anti-sozialdemokr. Korrespondenz“: Unser Gewährsmann, der in Nr. 23 der „Anti-Sozialdemokratischen Korrespondenz“ die Mitteilungen über die interne Organisation der sozialdemokratischen Partei gemacht hat, steht als Zeuge zur Verfügung. Wir sind berechtigt und gewillt, der berufenen Instanz seinen Namen und Wohnsitz anzugeben. Der Gewährsmann der „Anti-Sozialdemokratischen Korrespondenz“ ist mit deren Herausgeber nicht identisch. Unser Herausgeber hat bereits in Nr. 22 der „Anti-Soz. Korresp.“ erklärt, er würde „sich nicht für berechtigt halten, in einer Person politischer Anklage und Zeuge zu sein und von Dingen öffentlich Gebrauch zu machen, die er — vielleicht — in früherer Vertrauensstellung unter anderen Verhältnissen erfahren haben könnte“.

Die Zeitung „Die Post“ schreibt im Leitartikel ihrer Nummer 254 vom 3. Juni: „Die Enthüllungen des Gewährsmannes der „Anti-Sozialdemokratischen Korrespondenz“ beziehen sich auf speziell sächsische Verhältnisse. Unser Gewährsmann (also der Gewährsmann der „Post“) schöpft aus Erfahrungen, die er in sozialdemokratischen Geheimbänden auf preussischem Boden gemacht hat.“ — Es sind

also zwei von einander völlig unabhängige Zeugen vorhanden, die in Beziehung auf Sachen und Personen ihre Aussagen zu machen haben. — „Frankfurter Zeitung“ und „Vorwärts“ marschieren Arm in Arm und wenden die gleichen Mittel der „Abwehr“ an. Beide wagen es nicht, die Veröffentlichungen unseres Gewährsmannes ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen und geben eine Darstellung, die ein völlig falsches Bild bieten muß und — soll.

**Der „Vorwärts“ als Arbeitgeber.**  
Der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“ vom 30. Mai brachte den Bericht über eine Verammlung des Vereins Berliner Buchdruckmaschinenmeister, in der über den „Vorwärts“ als Arbeitgeber (Firma: Paul Singer u. Co.) bittere Klage geführt ist. Es heißt in dem Bericht des „Korrespondenten“:

„Bei Singer u. Co., der Druckerei des „Vorwärts“ haben sich Verhältnisse und Arbeitsmethoden herausgebildet, die selbst in bürgerlichen Gesellschaften nicht üblich sind und die zu duben wir am allerwenigsten in diesem Geschäft, das zu einem wesentlichen Teile mit unfernen Weibe erledigt ist, Neigung und Urfade haben. Es wurde darüber gesagt, daß selbst Drucker, die an Maschinen mit Anlageapparat arbeiten, noch andere Maschinen bedienen müssen, daß mehrfach Maschinenmeister zur Verfügung auf 1 1/2 und 2 Tage gerufen wurden, während dieser Ausübungen unter einer Woche nicht gebrauchlich waren, daß die Weibe so tief wie möglich gedrückt werden, daß überhaupt in Allem das Bestreben zu erblicken ist, in echt kapitalistischer Weise aus der Arbeitskraft eines jeden einzelnen soviel wie möglich herauszuschlagen.“

Dieser vernichtenden Kritik stimmten fast alle Redner in der Verammlung bei und der Obermeister des sozialdemokratischen Geschäfts verurteilte vergeblich eine Verteidigung. Auch der „Vorwärts“ rückt jetzt mit einer lahmen Verteidigung heraus, auf die der „Korrespondent“ bezugsweise der Verein Berliner Buchdruckmaschinenmeister wohl kaum die Antwort schuldig bleiben wird. Es ist ja immer so, daß sozialdemokratische Unternehmungen die Arbeiter am meisten ausbeuten. Man denke daran, welche schamlose Ausbeutung der sozialdemokratische Konsumverein Leipzig-Blagwitz betrieben hat.

**Soziales.**  
Merseburg, 5. Juni.

**Gustav Adolf-Verein.** In der zu Halle abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst Bericht über den Gesamtverein erstattet, der ein Vermögen von 5374967 M. hat und 1990 Zweigvereine und 614 Frauenvereine umfaßt. Der Provinzialverein der Provinz Sachsen steht mit 53660 M. an zweiter Stelle unter den Provinzialvereinen. Der Zweigverein Halle hatte 6433 M. Einnahme und 2613 M. Ausgabe. Von dem Rest entfallen wieder Beiträge an die seit Alters in Pflege gehaltenen Gemeinden der Diaspora; 1785 M. wurden dem Provinzialverein überwiesen. An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Böhmig wurde Holzhändler Schäfer in den Vorstand gewählt.

**Anrechnung der Militär-Dienstzeit.**  
Nach den Bestimmungen über die Anrechnung von Militärdienstzeit auf das Dienstalter der

Zivilbeamten ist den in dem mittleren Dienst übernommenen Militärdienstjahren die aktive Militärdienstzeit bis zur Dauer eines Jahres auf das Bedienstungsalters anzurechnen, sobald sie eine etatsmäßige Anstellung erhalten. Diese Vorschrift ist nach einer Entscheidung des königlichen Staatsministeriums auch dann anzuwenden, wenn die Anstellung des Militärdienstjahren in einer dieser Anwärterklasse nicht vorbehaltenen mittleren Beamtenstelle erfolgt. Die Anrechnung von Militärdienstzeit unterbleibt jedoch, wenn der Inhaber eines Zivilversorgungsbeamtes auf Grund eines Anwärterdienstalters zur etatsmäßigen Anstellung gelangt, das er in seiner Eigenschaft als Zivilanwärter schon vor dem Eintritt in das Heer erworben hatte. Ferner soll nach einem Beschlusse des königlichen Staatsministeriums die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Bedienstungsalters auch dann Platz greifen, wenn Militärdienstjahre auf Grund des Zivilversorgungsbeamtes erlangte etatsmäßige Stelle freiwillig ohne Pension wieder aufgegeben haben und von neuem zur Anstellung im Zivilstaatsdienste gelangen. Die zuständigen Minister haben nunmehr in einem Erlaß an die Ober- und Regierungspräsidenten angeordnet, daß, soweit hiernach bei einzelnen Beamten das Bedienstungsalters durch Anrechnung von Militärdienstzeit nachträglich verbessert werden kann, das Erforderliche alsbald zu veranlassen ist, auch wegen der Nachzahlung der Mehrbeträge an Gehalt. Schließlich wird bemerkt, daß die durch die Anrechnung von Militärdienstzeit erfolgende Vordatierung des Dienstalters lediglich auf das Bedienstungsalters, nicht aber auf die übrigen dienstlichen Verhältnisse (Beförderung etc.) von Einfluß ist.

**Im Iwolt-Theater** wurde gestern abend das Schönbach-Schlichtsche Lustspiel: „Im bunten Rod“ gegeben. Es ist eines jener Lustspiele, die wie „Reiz-Keislingen“, „In Civil“, „Auf Starfurlaub“ eine Kopie des militärischen Lebens geben, den Leutnant als „angenehmen Schwerenöter“ in den Vordergrund rücken, ihn aber doch schließlich bei einer soliden Weidung ankommen und erkennen lassen, daß diese Coursdneider von ihren dienstlichen Pflichten eine sehr ernste Auffassung haben. Der „südniedrige“ preussische Leutnant, der schließlich eine grandziose Amerikanerin zum Altar führt, kommt ja in Wirklichkeit oft genug vor und braucht vom Dichter nicht erst erfunden zu werden. Im vorliegenden Stück lernt in Berlin eine junge, reiche Witwe, die es in Amerika geworden, einen preussischen Offiziers-Leutnant kennen, der, ein Coursdneider ersten Ranges, schließlich den Sieg davon trägt. In Berlin war sie zu ihrem Onkel, dem verarmten Fabrikanten Widdebrecht, zu Besuch gekommen, dieser Onkel hat einen erwachsenen Sohn, derzeit Einjährig-Freiwilliger, und dieser sollte nach des Vaters Willen die junge Witwe heiraten. Die von „Mittelsitzern“ Umhüllte suchte der Onkel vor den andern Vertrauenslügen dadurch zu retten, daß er den Leutnant einlud, diese aus dem Felde zu schlagen, um Platz für seinen Sohn zu bekommen, der Leutnant verließ sich aber schließlich selber in

**Schweizer Katharina.**

Roman von O. Kster.

(2. Fortsetzung.)

„Herr von Wefeling — Sie wollten —“ mehr vermochte Henning von Wartfeld nicht zu sprechen. Mit Tränen im Auge reichte er Herrn von Wefeling die Hand.

„Mut, mein junger Freund,“ entgegnete dieser. „Mein Wagen steht zu Ihren Diensten, meine Herren,“ wandte er sich wieder an die Ärzte.

„Es ist bereits ein Adjutant fort, um einen Krankenwagen zu holen,“ sagte der Generalarzt. „Aber Ihr Wagen, Herr von Wefeling, ist ja auch sehr geräumig — es wird das Beste sein, wir nehmen Ihr Anerbieten an, damit der Verletzte sobald wie möglich zur Ruhe kommt.“

Der Stabsarzt winkte mehreren Lazarettgehilfen, welche den Verunglückten aufhoben und vorsichtig zu dem Wagen des Herrn von Wefeling trugen.

Oberst von Wartfeld stöhnte einige Male schmerzlich auf, dann lag er wieder regungslos still.

Mit Tränen in den Augen begrüßte Fräulein von Wefeling Henning.

„Wie glücklich!“ stürzte sie mit bebender Stimme. „Wie ich Sie bedauere!“

„Das ist ein trauriges Wiedersehen, Herr Leutnant,“ sagte Frau von Wefeling hinzu, der man es jedoch anmerkte, daß sie nur wegen ihres bequemen Sitz im Wagen dem

Verwundeten einräumte. Aber sie mußte sich in das Unvermeidliche schicken. „Ich sende auch einen anderen Wagen,“ sagte ihr Gatte. „In einer halben Stunde ist er hier. Erwartet ihn dort an der Windmühle!“

Ein Arzt, ein Lazarettgehilfe und Herr von Wefeling nahmen im Wagen neben dem Verletzten Platz, während Henning nebenher ritt.

So setzte sich der traurige Zug langsam in Bewegung, während in der Ferne die Musik verhallte und das Hurra der Menge erkante, mit dem sie den davon reitenden Monarchen stürmisch begrüßte.

**2. Kapitel.**

Schloß Wefelingen war ein großer Einbau in dem nördlichen Stil des Zeitalters Friedrich des Großen. In den schließlichen Krieges Friedrichs war das frühere mittelalterliche Schloß ein Raub der Flammen geworden, und der damalige Besitzer, ein General von Wefeling, hatte nicht Mittel genug gehabt, um es in seiner früheren Gestalt wieder aufbauen zu lassen. Er hatte an dessen Stelle ein weitläufiges Gebäude aus Ziegelsteinen gesetzt, indem er zugleich aus den Steinen des früheren Schlosses die abgebrannten Stallungen des Gutes wieder errichten ließ. Wassergärten und Zugbrücken waren verschwunden, und wo sich früher Wall und Mauer erhoben, breitete sich jetzt ein weiter, hübscher Park mit alten Bäumen und einem mächtigen Turm. Seine noch an. Nur ein alter, mächtiger Turm erinnerte noch an

die frühere Gestalt und Bestimmung des festen, zur Verteidigung eingerichteten Schlosses. Die späteren Besitzer hatten dann durch Neu- und Umbauten das Schloß erweitert, und so war ein ziemlich stil- und regelloser Bau entstanden, dessen große Räume wohl allen Bedürfnissen einer reichen Familie entsprachen, aber das Auge des Baukünstlers wenig befriedigen konnte. Dennoch machte das Schloß — umgeben von den hohen Bäumen des Parks, der breiten Freitreppe nach dem vorderen Hofe zu, auf dessen Torgang eine schattige Lindenallee zuführte, und der weinunranken Veranda an seiner Gartenfront, von der aus man eine hübsche Aussicht in den Park und das flache Land genoß — einen beglücklichen und vornehmen Eindruck. Wohlbesetzter begiebiger Reichtum schied die Grundlagede dieses Sitzes zu sein, welcher Eindruck indessen etwas gestört wurde, wenn man einen Blick auf den Wirtschaftshof und in die Wirtschaftsgebäude warf. Hatte im Schloß alles einen großen Anstrich, empfangen einen dort reich gallonierte Diener, warteten in Küche und Haus zahlreiche Wägen — so schien es in den Ställen und Wirtschaftsräumen überall zu fehlen, und man gewann den Eindruck, daß das, was im Schloß aufgewandt wurde, auf dem Wirtschaftshof erparat werden sollte.

Und die Wirtschaft mußte gar zu viel in das Schloß abliefern, denn ein glänzendes Leben entfaltete sich in diesem, wenn die Familie anwesend war oder Herr von Wefeling mit den Seinigen in Berlin weilte,

was fast den ganzen Winter über der Fall war, da er Abgeordneter für seinen Kreis war. Außerdem stand Offizier, der älteste Sohn, bei den Garderegimenten in Berlin, und die älteste Tochter Meddina war an einen Mittmeister der Garderegimenter verheiratet. Zu Haus war nur noch Ritty, die eben achtzigjährig geworden, denn der jüngste Sohn Kurt besuchte das Kadettenkorps in Groß-Lichterfelde bei Berlin.

Während des Wanders hatte ein reges Leben in Schloß Wefelingen geblüht. Kein Tag verging ohne zahlreichem Einquartierung, ohne glänzende Feste, zu deren einem sogar Seine Majestät erschienen war. Die letzten Tage hatte der kommandierende General mit seinem Stabe in Wefelingen gelegen, und so kam denn Henning von Wartfeld, der als Ordnonanzoffizier zur Expedienz kommandiert war, in näheren Verkehr mit der Familie.

Herr von Wefeling liebte es, aus dem Vollen zu leben und zu geben. Ein gutmütiger und leichtfertiger Charakter, ließ er für seine noble Passionen der Jagd und eines reichbestetzten Fisches mehr darauf geben, als seine Mittel eigentlich erlaubten, den Anforderungen seiner Kinder und seiner anspruchsvoll erzeugten Gattin letzte er auch nicht die erforderliche Festigkeit entgegen, sorglos lebte man in den Tag hinein, ohne sich um die Zukunft den großen Strupel zu machen. Eingeweihten war ja auch noch kein Grund für irgendwelche Sorge vorhanden, und die Zukunft würde schon weitere Hilfe bringen.

(Fortsetzung folgt.)







# Weit unter Preis!

kommen jetzt Paletots, Kragen, Costume u. Röcke zum Verkauf. (1279)

## Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.



# Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Eintrages und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Rüstern und Konvalenszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter Carl Adam Nachfgr. Inh.: Bernh. Oeltzschner, Bierdepot. (1095)  
Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

### Gottesdienstanzeigen.

Sonntag den 7. Juni predigen:  
Dom. Vormittags 10 Uhr: Diaconus Buttke. Vorm. 11 Uhr: Superint. Withorn. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst.  
Stadtkirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluß Besuche und Abendmahl. — Vorm. 11 Uhr: Pastor Werber. — Nachm. 2 Uhr: Diaconus Buttke. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Junglingsverein.  
Mittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus. — Im Anschluß Besuche und Abendmahl. — Abmündung. Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Superintendent a. D. Köhne.  
Ratholische Kirche. Sonntag: Abends 6 Uhr Besuche. — Sonntag: Morgens 7 1/2 Uhr Besuche. 8 1/2 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Pfarramt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Ansbacht.

## Sonnen-



Schirme, Neuheiten I. Ranges, in der allbekanntesten großen Auswahl, empf. Schirmfabrik F. B. Heinzel, Halle a. S., Leipzigerstraße 98.

Sonnenschirm-Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde.

## Kirschen-Verpachtung.

Die zum Rittergute Mitz-Scherbig bei Schlediß gehörige diesjährige Kirschenanpflanzung an der Halle-Leipziger Chaussee, sowie am Mühlgraben und dem die Anstalt mit dem Bahnhofsberge verbindenden Privatwege (frühere Bindenallee) soll  
Donnerstag, den 11. d. M., vormittags 10 Uhr (1283) im Geschäftszimmer der Landes-Forst- und Forstverwaltung öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist sofort im Termin zu erlegen.

## Gr. Nachlass-Auktion.

Am Mittwoch, den 10. Juni d. J. von vormittags 9 Uhr an werde ich in der Kaiser Wilhelmshalle Hall-Str. 36 einen Nachlaß mit erhaltener Möbel und Wirtschaftsgüter als 7 din. Schränke, 1 Schreibsekretär, 1 Verticow, 3 Sofas, 9 Tische, 22 Stühle, Kommode mit Glashaub, 6 Verticellen mit u. ohne Matratze, 5 Gebett Federbetten u. dergl. mehr (1278) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.  
Mittags findet keine Unterbrechung der Auktion statt.  
Merseburg, den 4. Juni 1903.  
Fried. W. Kunth.

Wir geben unseren Geschäftsfreunden hierdurch bekannt, daß wir mit dem Ausstoße unseres vorzüglichen

# Weißbieres

begonnen haben. (1285)  
Bürgerl. Brauhaus Merseburg.



# Continental

Bestes PNEUMATIC für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover

## Ernst Ochse, Halle a. S.

bleibt nach wie vor vorteilhafteste Bezugsquelle für geröstete Kaffee's  
90, 100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pf. pro Pfund ganz vorzüglich im Geschmack bei größter Ergiebigkeit.  
Ernst Ochse, Kaffee-Rösterei „Alerkur“, gegründet 1870. (1275)  
Versandt-Geschäft.

### Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 4. Juni 1903.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm		Erbsen
	Weizen	Roggen	
Merseburg	14,50-15,60	13,00-14,00	12,50-16,50
Weizenfels	14,40-15,30	12,60-13,50	14,00-15,00
Naumburg	—	—	—
Querfurt	—	13,20	—

Das beste Holzanzstrichmittel & bleibt  
Avenarius Carbolineum  
D.R. PAT. N. 46021  
Seit 20 Jahren bewährt.  
Im Allein-Verkauf:  
Eduard Klaus, Merseburg.

Mk. 375,000  
unlösbare Familiengelder sollen zu 3 1/2 % auf 100 Mk. auch 11. Stelle ausgegeben werden. Df. nur von 1. Juli d. d. 1903 an unter A. Z. 5 postlagernd Dessau. (1151)

Keine Imitation. Nur 4 Tage! Original-Präparat.

## Merseburg — Kinderplatz. Eröffnung am Sonntag, d. 6. Juni. Riesen-Walfisch-Ausstellung.

Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.



### Größte Ausstellung der Welt.

In natürlicher Größe 22 m 25 cm lang. Kein Skelett, sondern vollständig geruchlos präparierter Walfisch. Wissenschaftl. Vorträge über: „Der Walfisch und sein Fang“. In der großen Sonder-Ausstellung stehen Delfine, Hai, Säges und andere Fische, Präparate vom Wal, sowie neuere und ältere Waffen für den Walfang.  
Eintrittspreis: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Kinder 1. Platz 20 Pfg., 2. Platz 10 Pfg. (inklusive Sonder-Ausstellung). Nachzahlung findet nicht statt. (1272)

## Die schönsten Neuheiten, Die größte Auswahl, Die besten Qualitäten, Die billigsten Preise

in Cylindern, Chapeau Claque, Haar- u. Wollhüten in weich u. steif. Lodenhüte, Kaiserhüte, Strohhüte für Herren u. Knaben, Mützen verschiedener Formen, Schlipse, Handschuh in Glas, Zwirn u. Seide, Gummi- u. Leinen-Wäsche, Gummiträger, Sommerschuhe und Pantoffeln, Regenschirme  
finden Sie bei (1156)

## J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8.



Unsere wiederum verbesserte „Saxonia“-Getreidemaschine — beliebig regulierbar ablegend — spielend leicht arbeitend — für Reis, Luzerne und jedes Getreide, auch Lager, bei halbschwerer nach Ueberkosten nur 430 Mk. einkommen oder bei Bearbeitung nach Probenahme noch mit besonderer Vergünstigung. Wir bitten Respektanten, illust. Prospekte zu verlangen oder um Beschichtigung der Maschinen in unserer Fabrik Schmidt & Spiegel, Maschinenfabrik, Halle a. S., Magdeburgerstr. 59.  
Spezialität: Fabrication u. Ersatz u. Getreidemähdresch. „Saxonia“, Hand- u. Pferde, Neu- u. Getreide-Rechen.

## Apollo-Theater.

Halle a. S.  
Direktion: Gustav Poller.  
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.  
In den prächtigen, elektrisch beleuchteten und illuminierten Gartenanlagen:  
Grosses Konzert und Vorstellung.  
Gastspiel des Chemnitzer Volkstheater- und Burlesken-Ensembles.  
Für immer luriert. Schwanz in 1 Akt. — Hierauf: „Soldaten-Leben und Liebe.“ Große Poffe in zwei Akten. Außerdem der brillante Spezialitätenteil.  
Warme Küche.  
ff. Feldschlößchen und Kaulbacher.  
Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
Gotthardtstr. 29.

## Missionsfest

der Ephorie Merseburg-Land am Sonntag, den 7. d. Mts., von 3 Uhr an, in Creppan. Miss. Düring von Wogentzin in Transpaal wird predigen und berichten. Posaunenchor. Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

## Halle a. S. Hôtel Wettiner Hof,

Magdeburgerstr. 5. — Bahnnahe Versammlungsräume. Festsaal. Diners, Soupers in allen Preislagen. Ausschank renommierter Biere. 738) Bes. H. Mätzschker.

## Markt 23

ist die größte Halle der Provinz Sachsen. Zweite Etage sofort zu vermieten. Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Balanzentpost“ Splingen.

## Zeitungs-Druckerei

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.